

Die Südamerikanische Giraffenmaus

Die Südamerikanische Giraffenmaus (lateinischer Name *meridiensis giraffamus*) ist eines der bewundernswertesten Tiere, die jemals auf unserem Planeten gelebt haben. Sie gehört zur Gattung der *mus alectalemus* und kommt, wie ihr Name bereits verrät, in Südamerika vor. Aufgrund ihres schwarz gestreiften Fells, das gelblich schimmert, nennt man sie „Giraffenmaus“. Sie bevorzugt die heißen Gebiete des Amazonasbeckens mit hoher Luftfeuchtigkeit. Eigentlich stammt sie aber aus Europa, aus dem südlichen Dnjstr-Delta (Ukraine). Mit den Seefahrern gelangte sie nach Südamerika. Bereits im 4. Jt. v. Chr. gelang es den Leuten der Urnengräberkultur, die im Dnjstr-Delta siedelten, S. Giraffenmäuse zu domestizieren und sie – da sie gute und ausdauernde Schwimmer sind – für das Fangen kleinerer Fische abzurichten. In mehreren archäologischen Grabungen bei Odessa wurde Keramik gefunden, auf der fischende S. Giraffenmäuse abgebildet sind. Sie werden im heutigen Russischen noch *dimitrjowska haskji* genannt, was so viel wie ‚schwimmende Falken‘ bedeutet. Die S. Giraffenmaus erreicht eine Kopf-Rumpf-Länge von 50 bis 70 cm und ein Gewicht von bis zu einem Kilo. Sie wird bis zu 20 Jahren alt, in Gefangenschaft erreichen manche Tiere sogar 25 Jahre. Weibliche Exemplare sind einmal alle zwei Jahre trächtig und werfen zwischen drei und fünf Jungtiere. Diese bleiben für ca. einen Monat in der Obhut der Mutter. S. Giraffenmäuse leben in Herden zu zehn Tieren. Männliche Jungtiere müssen diese mit dem Erreichen des zweiten Lebensjahres verlassen. Sie suchen sich eine neue Horde, deren männliches Tier sie vertreiben. Dafür müssen sie sich diesem in einem Kampf stellen. Meistens leben sie so lange allein, bis sie eine Horde mit einem alten Männchen finden, das sie leicht und ohne Probleme vertreiben können. Das Besondere an der S. Giraffenmaus ist, dass sie – wurde sie in Gefangenschaft darauf trainiert – sprechen kann. Ähnlich wie ein Papagei in seinem Schnabel kann sie in ihrer Mundhöhle verschiedene Laute formen und diese auch zu Lautfolgen zusammensetzen. In der Wissenschaft ist umstritten, warum S. Giraffenmäuse diese Technik beherrschen. Dr. Montgomery Harrietson vertritt die sogenannte ‚Seefahrer-These‘: S. Giraffenmäuse stammen – wie bereits erwähnt – eigentlich nicht aus Südamerika, sondern aus Europa. Auf den Schiffen der Transatlantikfahrer wurden entsprechend dressierte Exemplare zum Fangen von Fischen eingesetzt. Wie Falken mit ihrer Beute auf die Hand des Falkners zurückkehren, so schwammen sie mit ihrem Fang zum Schiff zurück. Mit einem Korb wurden sie wieder an Bord gezogen. Ansonsten hatten sie auf den Schiffen nicht viel zu tun. Sie beobachteten das geschäftige Treiben der Seemänner und scheinen mit der Zeit – wahrscheinlich aus Langeweile – begonnen zu haben nachzuahmen, was sie hörten. Da Überfahrten über den Atlantik meistens mindestens einen Monat dauerten und erfahrene und zuverlässige S. Giraffenmäuse ob des Alters, das sie erreichen konnten, viele Jahre auf solchen Fahrten eingesetzt wurden, hatten sie über die Jahrhunderte der großen Transatlantikfahrten (16. – 18. Jh.) genug Zeit, das Sprechen zu erlernen. Dr. Montgomery Harrietson erkennt hier Parallelen zu Papageien, die schließlich ebenfalls oft mit Seeleuten monatelang auf den Weltmeeren unterwegs waren und durch Nachahmung sprechen lernten. Gestützt wird diese These durch die Tatsache, dass S. Giraffenmäuse nur Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Niederländisch – die Sprachen der großen Seefahrernationen – beherrschen können. Der Tierdompteur Karl Schwabowski wollte Kaiser Wilhelm II. 1897 eine Deutsch sprechende S. Giraffenmaus zum Geburtstag überreichen. Aufgrund der Tatsache, dass diese Tiere erfahrungsgemäß zwei Jahre Training benötigen, bis sie sprechen können, begann er sicherheitshalber bereits 1892 mit ihrer Dressur. Er verzweifelte allerdings: Keine der sechs S. Giraffenmäuse, die ihm der Direktor des Hamburger Zoos, Ulrich Klaus von Gütersloh, zur Verfügung gestellt hatte, brachte auch nur ein deutsches Wort heraus. Dr. Montgomery Harrietson geht davon aus, dass die Zunge der S. Giraffenmaus nur Lautfolgen bilden kann, die den Sprachen entsprechen, die sie beim Erlernen dieser Technik nachgeahmt hat. Karl Schwabowski musste daher an seinem Vorhaben scheitern, da Deutsch auf den Transatlantikseglern nicht gesprochen wurde. Er schenkte Kaiser Wilhelm II. schließlich einen Elefanten, der Männchen machen konnte. Andere Wissenschaftler wie Susan O’Missions bestreiten Montgomerys Seefahrer-These nicht, sind aber davon überzeugt, dass S. Giraffenmäuse die Laute nicht mit ihrer Zunge bilden: Verschiedene Untersuchungen hätten gezeigt, dass diese Tiere in ihrem Hals beim Lungenansatz

einen ausgeprägten Schaftdurchbruch hätten, mit dem sie Luftströme beeinflussen und so verschiedene Laute erzeugen könnten. Da S. Giraffenmäuse mittlerweile unter Artenschutz stehen, können nicht genug Exemplare seziert werden, wie für eine Klärung dieser Frage nötig wäre. Warum auch immer diese einzigartigen Tiere sprechen können, eines sind sie auf jeden Fall: Ein Wunder unserer Natur.

Bearbeite die Aufgabenstellungen.

	richtig	falsch
Papageien lernten auf Schiffen das Sprechen.		
Die Niederlande galten als Seefahrernation.		
Die Südamerikanische Giraffenmaus kann sprechen, indem sie mit ihren Lippen Luftströme beeinflusst.		
Karl Schwabowski war ein Zoodirektor.		
Südamerikanische Giraffenmäuse könnten um 3550 v. Chr. oder auch um 3130 v. Chr. domestiziert worden sein.		
Ein Papagei formt mit seiner Zunge Laute.		
Susan O’Miscons ist eine Forscherin.		
Wilhelm II. hatte eine Vorliebe für Meerschweinchen.		
Der lateinische Name der Südamerikanischen Giraffenmaus ist <i>mus alectalemus</i> .		
Manche Südamerikanischen Giraffenmäuse erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von 57 cm.		
Südamerikanische Giraffenmäuse können sprechen.		

Welche Information(en) enthält der Text nicht? Streiche sie durch!

- a) Südamerikanische Giraffenmäuse haben ein geschecktes Fell.
- b) Kaiser Wilhelm war der Cousin der englischen Königin.
- c) Südamerikanische Giraffenmäuse beherrschen Niederländisch.
- d) Susan O’Miscons bestreitet die Seefahrer-These.

„Transatlantikfahrer“ meint...

- a) ein Schiff, das den Atlantik überquert.
- b) Seeleute, die mit ihren Schiffen den Pazifik überqueren.
- c) den Westwind, der von Europa nach Amerika bläst.

Erschließe aus dem Kontext die Bedeutung von „domestizieren“ und schreibe sie hier auf.

Der Text dient der...

- a) Unterhaltung
- b) Information

Teile den Text in kleinere Einheiten und ordne ihnen Zwischenüberschriften zu!